

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
bei Zeitungsbesitzern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: bei Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-U. / Geschäftsstelle und Redaktion: Oberbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18699
Streichhölzer: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal gespaltene Non-arsetzelle oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Restamazeile annehmend an den dreifünfteligen Teil einer Zeile für 1,50 RM. Einseitigen Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-U., Oberbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 19. Juli 1929

Nummer 166

Nanking will den Krieg

Kriegszustand im Gebiet der ostchinesischen Eisenbahn / Chinesische Regierung provoziert weiter / Ueberfall auf eine russische Bahn
Japan sendet Truppen / Sozialdemokratische Presse an der Spitze der Kriegsbeher gegen die Sowjetunion

Berlin, 19. Juli. Aus Schanghai wird berichtet, daß von chinesischer Seite unauhörlich Truppentransporte nach der Grenze anrollen. Die Eisenbahnverbindungen über die Grenze sind bereits seit gestern gesperrt. Viele Chinesen treffen in aller Hast Vorbereitungen zur Flucht aus den Grenzgebieten. In Chardin hat das Sowjetkonsulat bereits geschlossen. Die Bahnhofsleitung ist noch geöffnet, stellt aber flüchtenden russischen Staatsangehörigen nur noch Pässe nach Japan aus. Die Frauen und Kinder sämtlicher russischen Beamten und Zivilisten sind abgereist. Viele warten auf neue Transporte nach Japan. Die Ausweisungen dauern an.

Die letzten Meldungen aus China beweisen, daß die imperialistischen Mächte Tschangkaifschs zum direkten Angriff auf das Gebiet der Sowjetunion schreiten. Alle Meldungen der imperialistischen Presse, die von militärischen Angriffen Sowjetlands auf chinesisches Gebiet sprechen, sind erlogen. Die Linie der Union geht nach wie vor auf die Vermeidung des Krieges bis zur äußersten, politisch im Interesse der Arbeiter und Bauern möglichen Grenze. Die Maßnahmen der imperialistischen Räuber sollen der Sowjetunion unmöglich machen, sich auf die bis jetzt eingeleiteten Maßnahmen zu beschränken. Diese Maßnahmen der Sowjetunion richten sich nicht gegen die Arbeiter und Bauern Chinas, denn diese stehen seit zur Sowjetunion und fühlen sich mit dieser verbunden. Die gequälten und gepeinigten Bauern Chinas treten gegen die Provokationen Tschangkaifschs in den Generalstreik. Sie demonstrieren nicht gegen Sowjetland, sondern gegen die Herrscherregierung von Nanking, und zeigen damit ihre Verbundenheit mit dem Proletariat Russlands und dem revolutionären Proletariat der ganzen Welt.

Die Arbeiter und Bauern Chinas haben in den letzten Jahren heroische Kämpfe gegen die englische Bourgeoisie und gegen die Imperialisten der anderen Länder geführt. Tschangkaifsch, der an der Spitze der Unterdrückten schamlos den Verrat übt, die Herrscherrolle für die Imperialisten unternahm, ließ in den letzten Jahren 500 000 Arbeiter und Bauern abhauen.

Schon sendet auch Japan seine Truppen zur Grenze, um den Einfall auf sowjetrussisches Gebiet vorzunehmen zu können. In England, Frankreich und Amerika versucht die gesamte bürgerliche und sozialistische Presse eine Kriegsstimmung gegen die Sowjetunion zu erzeugen. Mit Hochdruck wird in den Munitionsfabriken gearbeitet, und alle Maßnahmen werden getroffen, um Waffen und Munition auf dem raschesten Wege an die sowjetrussische Grenze zu befördern. Der Angriff auf die Sowjetunion soll jetzt unternommen werden. In härtester Weise muß besonders die deutsche Arbeiterschaft zu Solidaritätsaktionen mit der Sowjetunion und den Arbeitern und Bauern Chinas schreiten. Verstärkt die Kampagne in den Betrieben!

- Beruft überall Belegschaftsversammlungen ein!
- Bildet Antikriegskomitees!
- Organisiert Massendemonstrationen!
- Schafft Abwehrformationen des Proletariats!
- Maršiert auf am 1. August!
- Agitiert für die kommunistische Presse!
- Tretet ein in die kommunistische Partei!

Abreise der chinesischen Vertreter aus Sowjetrußland

Moskau, 19. Juli. (Eigene Drahtmeldung.)

Die in der Sowjetnote angeführten Maßnahmen wurden inzwischen durchgeführt. Der gesamte Eisenbahnverkehr nach China ist unterbrochen. Alle chinesischen diplomatischen Vertreter in der Sowjetunion erhalten die Pässe zugestellt. Die chinesische Regierung trifft verstärkte Mobilisierungsmaßnahmen. Die Munitionsfabriken in Murden arbeiten heftiger. In Tokio hält man den Ausbruch eines Krieges für unvermeidlich.

Provozierende Reden Tschangkaifschs

II. London. Hier wird der amtliche Text von zwei Reden des Präsidenten Tschangkaifsch bekannt gegeben.

In der Rede vor der Nanking Militärschule erklärte der Präsident nach der amtlichen Fassung, daß die chinesische Außenpolitik in zwei Abschnitte eingeteilt werden müsse. Die Beschlagnahme der Eisenbahn sei ein Zwischenfall des ersten Abschnittes. Nach Durchführung des Programms für den ersten Abschnitt werde die nationale Regierung auf dem beschrittenen Wege weitergehen.

In einer zweiten Rede vor dem Volksgesamt der Kuomintang betonte sich Tschangkaifsch eingehender mit den russisch-chinesischen Beziehungen und den Verträgen mit den ausländischen Mächten. Er sagte dabei, die Uebernahme der chinesischen Ostbahn sei nichts Ungewöhnliches gewesen. Die Nankingregierung wüßte die chinesische Ostbahn seit in ihre

Hand zu bekommen. Tschangkaifsch ging dann von der Sonderfrage der chinesischen Ostbahn auf die ausländischen Beziehungen im allgemeinen über und wies darauf hin, daß der erste Schritt der Außenpolitik der Nationalregierung darin bestehen müsse, die Hemmungen zu beseitigen, denen China gegenüberlich noch durch die Sonderrechte der ausländischen Mächte unterworfen sei.

Neuer Ueberfall auf die Chardinbahn

II. Peking. Die chinesischen Behörden haben neue Hausdurchsuchungen in Chardin bei der Filiale der „Dalbant“ vorgenommen, wobei der Filialdirektor verhaftet und eine Menge Material beschlagnahmt wurde. Die chinesische Polizei behauptet, daß diese Bank die kommunistische Bewegung im fernem Osten finanziert habe.

Die Nankingregierung hat Marschall Tschangkaifsch zum Oberbefehlshaber sämtlicher chinesischer Streitkräfte in der Nordmandschurie ernannt. Sie hat dem Kolonellen Wang Senjow und dem früheren russischen Generalstabler Klerische gestattete, Truppen aus den ehemaligen Angehörigen der Armee Kollisch und Dentino, etwa 11 000 Mann, zum Schutz der chinesischen Ostbahn anzuwerben.

Kriegszustand an der chinesischen Ostbahn

II. Peking. Tschangkaifsch hat einen Befehl erlassen, nach dem jeder Streik auf der chinesischen Ostbahn auf härteste verfolgt werden würde.

Die Militärbehörden haben längs der Bahnlinie den Kriegszustand verhängt.

Japanische Truppen zur Südmandschurischen Bahn

II. Tokio. Zwei Regimenter japanischer Infanterie sind nach der Südmandschurischen Eisenbahn abgejagt worden.

Das chinesische Proletariat gegen die Herrscherregierung

Revolutionäre Einheitsfront mit der Sowjetunion — Generalstreik und Aufruf der revolutionären Arbeiter und Bauern

Die Sowjetregierung hat auf die freche Antwortnote der Nankingregierung die einzig mögliche Antwort erteilt. — Sie hat diese Note nicht entgegengenommen. Inzwischen stellte sich heraus, daß Tschangkaifsch und Tschangkaifsch die Kriegstreiber und Vorbereitungen weiter fortsetzen. Die Besatzungstruppen an der Ostbahn und an der sowjetrussischen Grenze wurden auf 150 000 Mann erhöht. Von den beiden Banditengeneralen wurden Maßnahmen getroffen, um im Zeitraum von 48 Stunden weitere 100 000 Mann an die Grenze zu befördern. 70 Panzerzüge pflanzten bis jetzt Chardin. Eine Flugzeugbasis zur kriegerischen Operation gegen die Sowjetunion wurde errichtet. In der Kriegsakademie hielt Tschangkaifsch eine provozierende Rede, in der er erklärte, daß die chinesische Regierung die Ostbahn an sich gerissen habe und festhalten wird. Die Nankingregierung beauftragte den Marschall Tschangkaifsch, alle Beamten der chinesischen Ostbahn durch chinesisches Personal zu ersetzen. Gestern übernahmen Beamte die Schiffabteilung der Ostbahn. An die Stelle des bisherigen russischen Verwalters wurde ein chinesischer Verwalter gesetzt. Dieses Vorgehen bestätigt, daß die Nankingregierung mit ihrer Antwortnote an die Sowjetunion nur Zeit zum weiteren Vorgehen gewinnen wollte. Dieses Vorgehen hat die Sowjetregierung gezwungen, die Beziehungen zu China abzubrechen.

Das gesamte Proletariat der Welt wird diese Maßnahmen der Sowjetregierung verstehen. Diese Maßnahmen der Sowjetregierung wird aber auch von den Arbeitern und Bauern Chinas verstanden, nicht nur das, sie wird von diesen Arbeitern und Bauern auf das begeistertste begrüßt und tatkräftig unterstützt. Die chinesischen Arbeiter und Bauern haben ihre Sympathie und ihre Anerkennung für den Schritt der Sowjetunion durch die Proklamierung des Generalstreiks bewiesen. An der ostchinesischen Bahn traten die Arbeiter in den Streik und legten den Bahnverkehr still. In Schanghai und Peking sind die Arbeiter in den Streik getreten und haben die Provokationen der Nankingregierung mit Aufrufen beantwortet. Jetzt geht die Meldung ein, daß in Man-bator, der Hauptstadt der äußeren

Gewaltige Protestkundgebungen in Sowjetrußland

Den Protesten der Arbeiter der Sowjetunion schließen sich große Kundgebungen der Wissenschaftler und Spezialisten in Leningrad und Moskau an. In zahlreichen Dörfern oder ländlichen Gouvernements fanden Protestversammlungen und Kundgebungen der Bauern statt, die dieselben erklärten:

„Wir werden unsere Regierung durch Bezahlung der Landwirtschaftsteuer vor der festgesetzten Frist und durch Uebergabe von Getreide an den Staat unterstützen.“

Die Arbeiter Liasa antworten mit dem Eintritt in die Partei. Die Proleten ergriff auch die westlichen Bezirke und Weiskrußland. Die Arbeiter von Smolensk beschloßen, ein Prozent ihres Gehaltes für die Verteidigung des Landes abzugeben. Beschlüsse gleicher Art wurden auch in anderen Orten angenommen.

Eine Versammlung von Chinesen und Koreanern in Charkow erklärt:

„Die Sowjetunion ist die Heimat der Werttätigen der ganzen Welt. Wir alle werden zu ihrer Verteidigung nötigenfalls das Gewehr ergreifen. Die kommunistische Partei Chinas muß die chinesischen Arbeiter und Bauern im Kampf gegen den Brand der Generale mobilisieren.“

In Resolutionen der Kollomer Arbeiterschaft heißt es: „Im Falle eines Krieges werden wir alle ohne Zögern in die Rote Armee eintreten.“

In dieser wie in anderen Entschlüsseungen wird aber zugleich betont, daß das Proletariat keinen Krieg will.

Die Außenmongolei an der Seite Sowjetrußlands

II. Peking. Die Regierung der Außenmongolei hat dem sowjetrussischen Gesandten erklärt, daß sie gemäß dem Bündnis mit Rußland die Sowjetunion unterstützen werde. Die mongolische Regierung erklärte weiter, daß sie scharfe Maßnahmen zum Schutze der mongolischen Grenze gegen mögliche Einfälle von chinesischer Seite getroffen habe.

Die Außenmongolei hat bekanntlich im Jahre 1926 mit der Sowjetregierung ein Bündnis abgeschlossen. Die Sowjetregierung hat nach diesem Vertrag das Recht, die Mongolei im Falle eines militärischen Einmarsches von chinesischer Seite durch ihre Truppen zu schützen. Das Bündnis zwischen Rußland und der Mongolei wird noch in diesem Jahre verlängert werden.

Wangolei, die chinesischen Arbeiter der dortigen Lederfabriken ebenfalls in den Streik getreten sind. Die bürgerliche Presse vollführt eine wilde Hege gegen die Sowjetunion. Die Berliner Börsenzeitung schreibt gestern mit einem deutlichen Biss an die Imperialisten in England und Amerika:

„In London und New York wird man diese Tatsache sicherlich registrieren und dann auch wohl einiges Verdächtigtes für die chinesische Frage finden: Was der Sowjetimperialismus eigentlich auf chinesischem Boden zu suchen hat?“

Weiter berichtet die kapitalistische Presse gestern über angebliche Ueberfälle von Räuberbanden und Kämpfe der chinesischen Truppen mit solchen Banden. Die bürgerliche Presse meldet:

„60 Kilometer von Chailar hatten chinesische Truppen einen Zusammenstoß mit Banden. 4 Mongolen wurden erschossen. Die chinesische Regierung hat scharfe Maßnahmen zur Ueberwachung der russisch-chinesischen Grenze ergriffen. In Chailar ist eine Flugzeugbasis errichtet worden.“

Diese chinesischen „Räuberbanden“ sind die gequälten, mißhandelten, unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter und Bauern Chinas, die den Aufstand gegen die Nanking- und Mandschurtruppen beginnen. Die chinesischen Arbeiter und Bauern wissen, daß der Vorstoß Tschangkaifschs gegen die Sowjetunion ein Vorstoß gegen das revolutionäre Proletariat Chinas ist. Es wird ganz klar, daß mit den Imperialisten auch die chinesischen Kapitalisten die Nankingregierung zu diesem Vorgehen gedrängt haben. Man muß wissen, für die Angestellten und Arbeiter der ostchinesischen Bahn sind von der Sowjetregierung die Arbeitsbedingungen der Sowjetrepublik festgelegt worden. Der Ausbau der Sechsstundenarbeit, die Bezahlung nach den Löhnen des Sowjetregimes, die sozialen Vergünstigungen, die Einführung von Krankenunterstützung und Krankenhäusern, der Erholungsurlaub und die Unterbringung der erholungsbedürftigen Arbeiter in den Sanatorien der Sowjetrepublik.

In den Fabriken der chinesischen und imperialistischen Ausbeuter schinden die Arbeiter zu Hungerlöhnen bis zu 16 Stunden am Tage. In diesen Fabriken herrscht der schamlose Kinder-